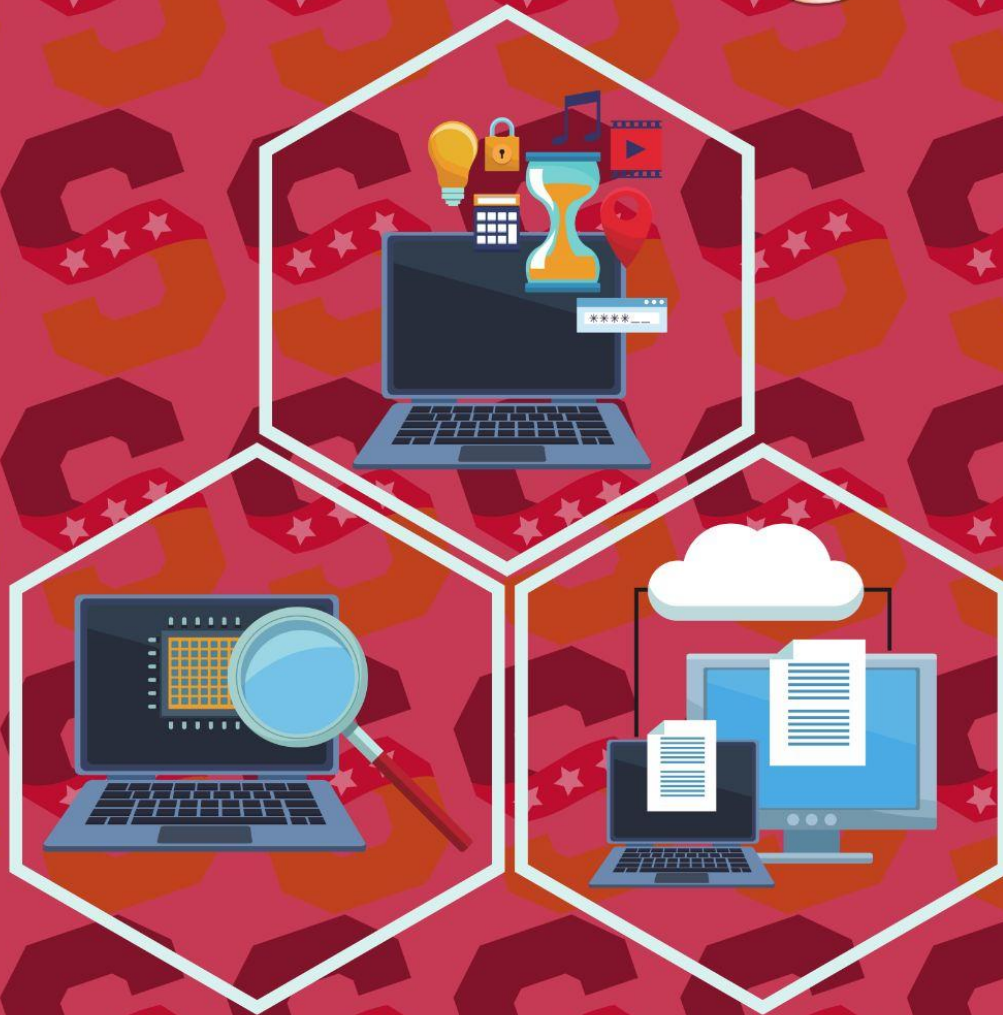


Deutsch Kapitel 3

Technologie



VOKABELN

der Computer,	die SMS
die Anlage, n	die Email s
die Computer Firma, en	Die EmailAdresse n
die Computerprogramm, e	das at Zeichen
der Programmierer,	die Unterhaltung
der Computeringenieur	arbeiten
das Computerspiel, e	bedienen
der Computer Virus	drucken
der Bildschirm	drücken
die Taste, n	Speichern
die Tastatur, en	Senden
die Diskette, n	bekommen
das Diskettenlaufwerk, e	surfen
die CDROM, (s)	einschalten
das CDROMlaufwerk, e	ausschalten
die Festplatte, n	empfangen
der Speicher	abrufen
die Speicherkapazität	klicken auf
der Lautsprecher	programmieren
das Modem, s	eingeben
die Maus	nutzen
die Mäuse	markieren
der Drucker,	ausschneiden
der Ordner,	löschen
das Kennwort	übermitteln
die Datei, en	austauschen
das Datum, en	chatten
das Internet	öffnen

das Netz, e	schließen
der Internetanschluss	installieren
der Internet Zugang	senden
der Online Anschluss	bekommen
der Online Zugang	einfügen
die Online Stunde	anwählen
die Internet Stunde	sich einloggen
die WebSeite, n	rausgehen
der Internet Surfer,	übertragen
der Internet Anwender,	surfen
der Onliner,	sich bewegen
die Suchmaschine	sich etwas vorstellen
die Nachricht, en	computer gesteuert
alt	elektronisch
bequem	kompatibel
modern	neu

mit dem Computer (beruflich) arbeiten	das Internet anwählen
mit dem Computer umgehen (können)	das Internet beruflich nutzen
den Computer bedienen	sich im Internet einloggen
das Kennwort einfügen	im Internet surfen
den Computer ausschalten	im Internet neue Leute kennen lernen
den Computer programmieren	im Internet nach Unterhaltung und Spielen suchen
den Computer zum Spielen / zur Unterhaltung nutzen	Informationen im Internet abrufen
die Taste drücken	Informationen im Internet suchen
auf den Namen des Ordners klicken	im Internet chatten
auf das Dokument klicken	aus dem Internet rausgehen
auf den Dokumentnamen klicken	online gehen
mit der Maus klicken / markieren	ins Netz gehen
die Diskette einlegen / entnehmen	online sein

auf die Diskette übertragen	im Netz sein
die Daten eingeben	privat / geschäftlich / regelmäßig im Netz sein
die Daten löschen	sich im Netz bewegen
die Daten speichern	online kaufen / verkaufen
die Daten rechnen	Ich kann mit dem Computer umgehen.
die Daten übermitteln	Ich kann Computer bedienen.
die Daten austauschen	
Daten in den Computer einspeisen	

Wofür ich meinen Computer benutze:

- Ich nutze meinen Computer hauptsächlich zum Spielen und zur Unterhaltung.
- Ich brauche meinen Computer für die Schule: zum Lernen, Schreiben und E-Mails schreiben.
- Ich benutze meinen Computer, um zu spielen, zu lernen, Texte zu schreiben, online zu gehen, zu chatten, Dinge zu kaufen oder zu verkaufen und um mich zu informieren.

Internet zu Hause:

- Ich habe zu Hause keinen Internetanschluss.
- Ich habe zu Hause (keinen) Zugang zum Internet.
- Der Anschluss ist teuer.
- Eine Online-Studie ist billig oder teuer.

Zeit am Computer:

- Ich arbeite beruflich viel am Computer.
- Ich sitze jeden Tag 7 Stunden vor dem Bildschirm.
- Jeden Tag bin ich mehrere Stunden online.
- Es macht Spaß und geht schnell, Infos im Internet zu finden.
- Ich kann mir mein Leben ohne Computer nicht vorstellen.
- Alle Daten für meine Diplomarbeit sind auf meinem Computer gespeichert.

PARTNERINTERVIEW: Medienkonsum

Welche Medien nutzt du am häufigsten?

Wie lange nutzt du pro Tag durchschnittlich folgende Medien?

	Mehr als 2 Stunden	2 Stunden	1 Stunde	30 Minuten	10 Minuten	nie
Fernsehen	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Radio	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Internet	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Zeitung	☐	☐	☐	☐	☐	☐

Was siehst du dir am liebsten im Fernsehen an?

Wofür nutzt du das Internet am häufigsten? Z.B. E-Mail, Nachrichten, Facebook.

Welche Internetseiten besuchst du am häufigsten?

Hast du Internet auf deinem Handy

o ja o nein

Wenn ja, wofür nutzt du das Internet auf deinem Handy am häufigsten?

Was ist deine Lieblingszeitschrift?

Liest du andere Zeitschriften?

o ja o nein

Wenn ja, welche?

Kennst du eine österreichische Tageszeitung? oja o nein.

Wenn ja, welche?

KLASSIERSPAZIERGANG: LEBEN MIT DEM INTERNET

Sprechen Sie mindestens mit vier Personen im Raum

1. Bist du oft online? Warum?
2. Wann und wie oft surfst du im Internet?
3. Bist du in einem Sozialnetzwerk angemeldet? (FB, Twitter, usw)
4. Gibt es etwas, das dich an Sozialnetzwerken stört? Wenn ja, was?
5. _____?



Notieren Sie die Antworten:

Name : _____

Name : _____

Name : _____

Name : _____



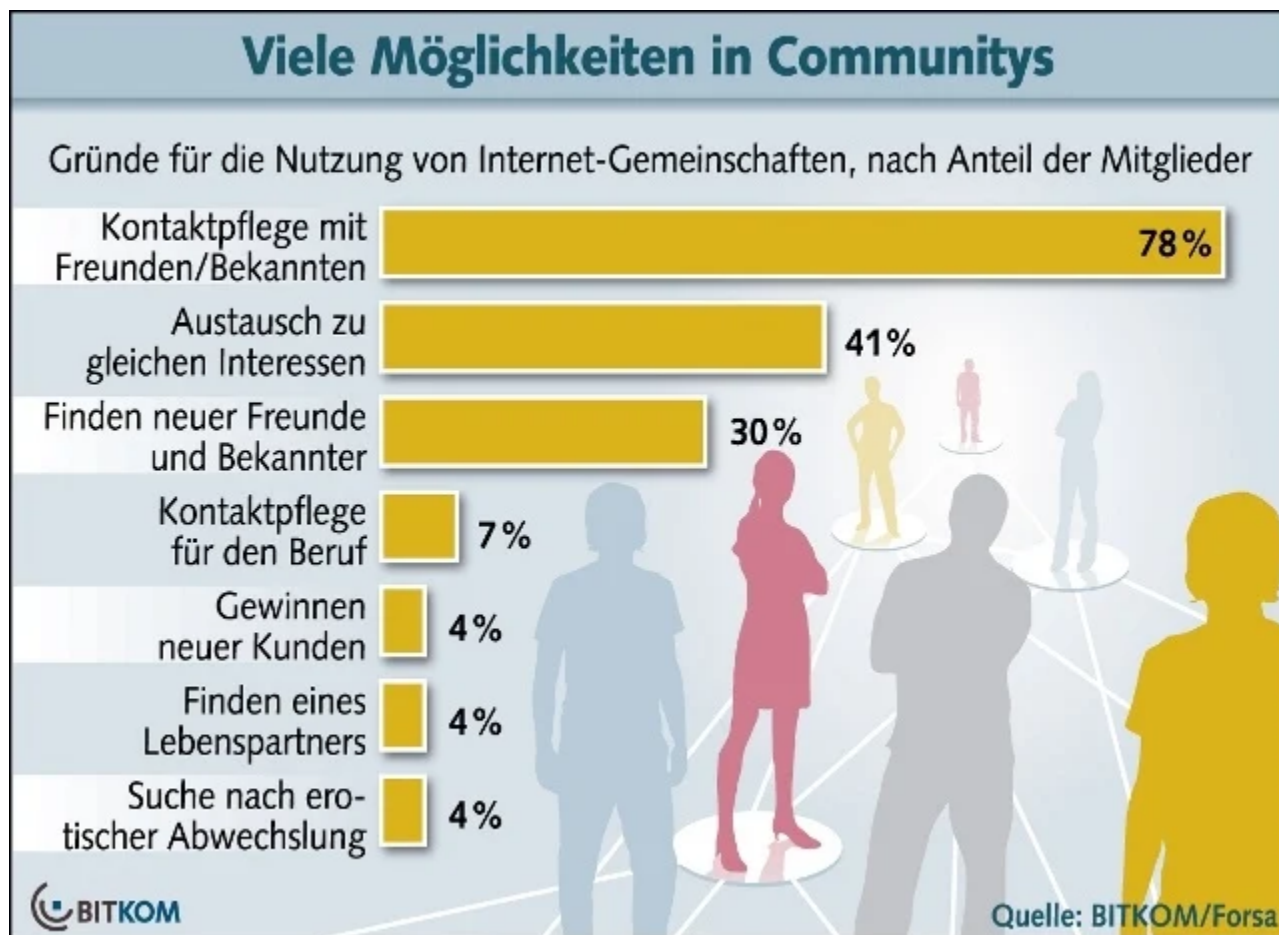
Grafik beschreiben (3-5 Minuten)

Thema: Sozialmedien

Vorbereitungszeit: 15 Minuten

Lies die Grafik und beschrieb die Grafik mit vorgegebenen Punkten:

1. Das Thema nennen
2. Die Quelle nennen
3. Den Inhalt der Grafik wiedergeben
 - Die wichtigsten Informationen wiedergeben
 - Die auffälligsten Infos wiedergeben
 - Die genannten Informationen aus der Grafik interpretieren
4. Die Infos in der Statistik mit der Situation in Deutschland und Amerika vergleichen .
5. Den Schluss machen



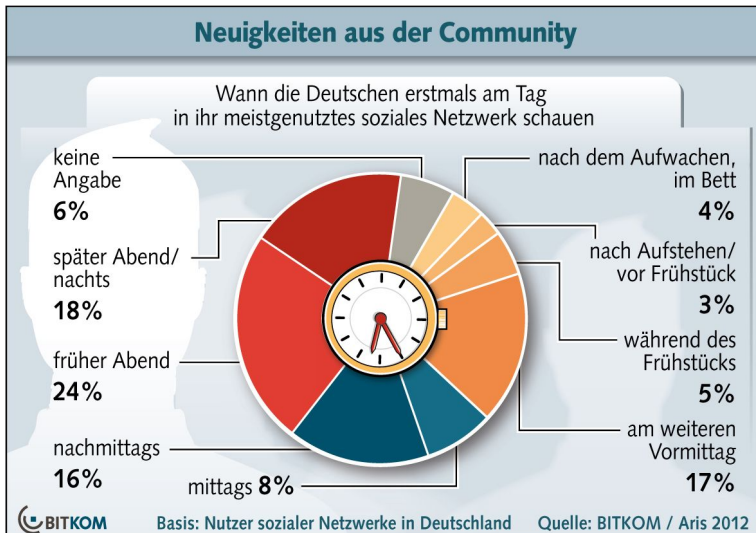
Grafik beschreiben

Thema: Sozialmedien

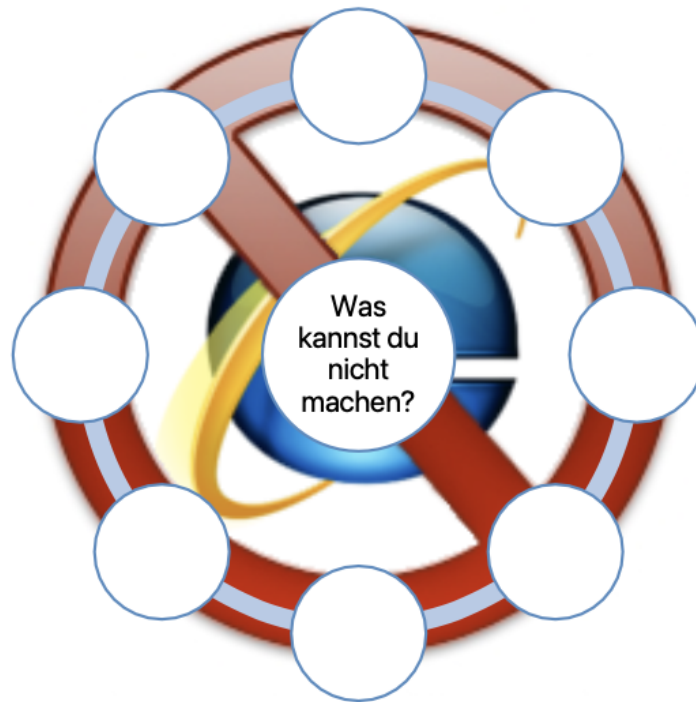
Vorbereitungszeit: 15 Minuten

Lies die Grafiken und beschreibe nur eine Grafik schriftlich (mindestens 150 Wörter) mit vorgegebenen Punkten:

1. Das Thema nennen
2. Die Quellen nennen
3. Den Inhalt der Grafik wiedergeben
 - Die wichtigsten Informationen wiedergeben
 - Die auffälligsten Infos wiedergeben
 - Die genannten Informationen aus der Grafik interpretieren
4. Die Infos in der Statistik mit der Situation in Deutschland und Amerika vergleichen
5. Den Schluss machen



WAS WÄRE, WENN DU KEIN INTERNET HÄTTEST?



Stell dir vor, du must ohne Internet leben. Was wäre anders in deinem Leben? Benutze die folgenden Redemittel!

Konditionalsätze (nach dem Komma steht ein Verb)	Infinitiv mit „zu“	Modalverben im Konjunktiv II
☐ Wenn ich keinen Zugang zum Internet hätte, ... ☐ Wenn ich meine E-Mails nicht ansehen könnte, ... ☐ Wenn ich nicht online sein dürfte, ... ☐ Wenn das Internet für eine Woche abgeschaltet wäre, ... ☐ Wenn ich allein das Internet nicht benutzen könnte, ...	☐ Es wäre nicht möglich ☐ Ich hätte keine Möglichkeit ☐ Es wäre nicht leicht ☐ Es würde schwierig sein, ... ☐ Es würde lange dauern, ...	☐ Ich könnte nicht ☐ Ich dürfte nicht

Was fasziniert junge Leute an sozialen Netzwerken?

- Jugendliche wollen sich selbst darstellen. Interessen und soziales Umfeld repräsentieren schließlich die Persönlichkeit und das schafft Anerkennung durch andere.
- Soziale Netzwerke nur für Jugendliche sind erwachsenenfreie Räume, in denen sich die Jugendlichen ausprobieren können.
- Es ist sehr einfach, andere mit gleichen Interessen zu treffen und sich darüber auszutauschen
- Ein Social Network ist wie ein virtuelles Adressbuch, hat aber darüber hinaus den Vorteil, dass es sich ständig von selbst aktualisiert.
- Fast alle Social Networks bieten vielfältige Kommunikationsmöglichkeiten, z.B. per E-Mail, Gruppen, Blogs oder Foren.
- Das Social Network ist multi-funktionell und spricht durch die verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten nahezu jede Stimmungslage an.
- Letztlich gibt es in Social Networks wie im realen Leben auch einen „Gruppenzwang“. Sind fast alle Freunde in einem Social Network angemeldet, so muss der Jugendliche dieses natürlich ebenfalls ausprobieren, um mitreden zu können.
- „Mit vielen bekannt sein“ ist zu einer Art neuem Wert avanciert. Die Anzahl der „Freunde“ – mögen sie auch nur einmalige Bekanntschaften gewesen sein, zeigt, wie beliebt ein Nutzer ist.



Lies die Argumente und kläre unbekannte Wörter.

Diskutiere nun in der Gruppe!

PRO

- Es ist ein Vorteil, dass ...
- ☐ Es ist richtig, dass ...
- ☐ Ich bin auch der Meinung, dass ...
- ☐ Es stimmt zweifellos, dass ...
- ☐ Ich stimme zu, dass ...
- ☐ Man kann nicht bezweifeln, dass ...

CONTRA

- ☐ Es ist ein Nachteil, dass ...
- ☐ Ich glaube nicht, dass ...
- ☐ Ich bin nicht der Meinung, dass ...
- ☐ Man muss aber auch bedenken, dass ...
- ☐ Ich kann nicht zustimmen, dass ...
- ☐ Ich bezweifle, ob ...

Was machst du im Internet?

-
-
-
-

Neue Studie: Jugendliche und Medien

Chatten, spielen, informieren? Wie nutzen Jugendliche und junge Erwachsene in Deutschland die Medien – also zum Beispiel Fernsehen, Radio, Computer und Handy? Um das herauszufinden, haben Fachleute mehr als 1.200 junge Menschen zwischen 12 und 19 Jahren befragt.

Was machen sie im Internet?

Das Ergebnis: Alle befragten Jugendlichen haben einen Computer oder Laptop zu Hause. Die meisten besitzen auch ein Handy – und das wird immer wichtiger. Jeder zweite Jugendliche hat mittlerweile ein Smartphone, mit dem er unterwegs ins Internet gehen kann. Und wofür nutzen die Jugendlichen die Medien besonders gerne? Klar: Musik hören und in sozialen Netzwerken mit Freunden chatten. Trotzdem treffen sich fast alle Jugendlichen regelmäßig mit Freunden und machen Sport – trotz Fernsehen, Handy und Internet.

Arbeitsblatt

1a) -Welche Medien sind das? Schreib die Wörter an die richtigen Stellen:



M3 MacBook Pro



1b) -Welche Medien sind Massenmedien und welche Medien sind Personal Medien?

Massenmedien	Personal Medien
-	-
-	-
-	-
-	-
	-
	-
	-

Kapitel 3 | Vorbereitung für interpersonales Sprechen

1. Sammle die Ideen mit der Gruppe. Versuch die Fragen zu beantworten.

2. Worüber kannst du während des interpersonalen Sprechens sprechen?

Mach ein kleines Spiel mit deinem Partner/ deiner Partnerin

Scenario 1:

- Jugendliche wollen sich selbst darstellen. Interessen und soziale Umfeld repräsentieren schließlich die Persönlichkeit und das schafft Anerkennung durch andere.

Scenario 2:

- Fast alle Social Networks bieten vielfältige Kommunikationsmöglichkeiten, z.B. per E-Mail, Gruppen, Blogs oder Foren.

Fernsehen und Unterhaltung

FERNSEHEN

I. Einleitung: Kreuze an!

1. Schaut ihr gerne Fernsehen?

*Ja. ☐

*Nein. ☐

2. Was schaut ihr euch im Fernsehen an?

* Filme ☐

*Nachrichten ☐

*Sendungen, Serien ☐

*Reportagen ☐

*Sportsendungen ☐

*Talkshows ☐ *.....☐

3. Wie oft schaut ihr Fernsehen?

*Jeden Tag ☐

*3-4 Mal/Woche ☐

*1-2 Mal/Woche ☐

* nie ☐

4. Wie viel Zeit verbringt ihr vor dem Fernseher?

*mehr als 3 Stunden/Tag ☐

*2-3 Stunden/Tag ☐

*1 Stunde/Tag ☐

*6-8 Stunden/Woche ☐

*4-6 Stunden/Woche ☐

*.....☐

5. Welche sind die guten, welche die schlechten Seiten vom Fernsehen?

+

-

Text 1:

Fernsehen: Unterhaltung mit Nebenwirkungen

Fernsehen ist informativ und unterhaltend; deshalb haben auch schon Kinder einen eigenen Fernseher in ihrem Zimmer. Doch was ist mit schlechten Noten in der Schule, oder spätere gesundheitliche Probleme, die daraufhin zurückzuführen sind? Es lohnt sich, die Vor- und Nachteile des Fernsehens einmal genauer anzuschauen.

Einerseits kann fernsehen bei häufigem Konsum zu schlechten Noten führen. Die Kinder verbringen nur noch Zeit vor dem Fernseher und vernachlässigen ihre Hausaufgaben. Außerdem werden bei vielen privaten Sendern unrealistische und brutale Filme ausgestrahlt, durch die man aggressiv werden bzw. ein falsches Bild von der Realität bekommen kann.



Die Schauspieler im Fernsehen werden häufig auch als „Ideale“ dargestellt, was dazu führen kann, das Jugendliche diesen Idealen nacheifern, dass sie z.B. nichts mehr essen, da sie sich ‚zu dick‘ fühlen.

Des Weiteren kann häufiges Fernsehen auch gesundheitliche Probleme hervorrufen. Da man sich vor dem Fernseher nicht bewegt, kommt es bei vielen Menschen Rückenproblemen oder gar Übergewicht. Zum Beispiel wiegen 9 bis 12-jährigen zu viel für ihr Alter. Kein Wunder, wenn Kinder ca. Wochenende und 2 Stunden während der Woche fernsehen.



zu
nahezu 1/3 der
3 Stunden am

Nicht weniger zu beachten ist, dass man Kontakte verlieren kann, verschlechtern können. Das kommt daher, da man nur noch vor sitzt, anstatt etwas mit Freunden zu unternehmen.

oder sie sich
dem Fernseher

Andererseits ist fernsehen informativ und bildend. Nachrichtensender zeigen uns stündlich, was es in der Welt neues gibt, und was um uns herum geschieht.

Es gibt auch sehr informative Sendungen. Beispielsweise zeigen sie, wie Produkte hergestellt sind, weisen uns daraufhin welche schädlichen Stoffe sie beinhalten können, etc.

Darüber hinaus dient fernsehen zur Entspannung und Ablenkung des Alltags. Man muss sich dabei nicht anstrengen und kann den Alltag für einen Moment lang einfach vergessen.



a. Fragen zum Text

1. Kann fernsehen schädlich für die Gesundheit sein?
2. Welche weiteren Nachteile hat das Fernsehen?
3. Welche sind die positiven Seiten des Fernsehens?

Unterhaltung

Computer

I. Hörverständnisse

1. Junge Menschen am Computer – Zugang zur Welt oder Sackgasse?

Titel:

Wer sagt was? Sind die Sprecher FÜR oder GEGEN Computer? Warum?

Sprecher 1	Sprecherin 2	Sprecherin 3
Sprecher 4	Sprecherin 5	

2.Computerfieber

Hört euch die Situation an, und beschreibt mit euren eigenen Worten was geschieht!

Sind Computerspiele schädlich?

Eltern sind häufig besorgt, wenn ihre Kinder zu viel Zeit mit Computerspielen verbringen. Sind die Sorgen berechtigt? Kinder, die stundenlang vor dem Computer sitzen haben häufig schlechtere Schulnoten als ihre Kameraden, die keinen Computer besitzen. Dies liegt aber vor allem daran, dass diese Kinder weniger Zeit mit Lernen verbringen, und nicht, weil Computerspiele dumm machen.

Im Gegenteil, Computerspiele fordern oft Konzentration und fördern Intelligenz und Kreativität. Natürlich kommt es hierbei auf das Spiel an, und darauf, wie viel Zeit das Kind damit verbringt.

Computerspielen ist also nicht unbedingt schädlich für Kinder.

I. Hörverständnis

Reportage : Das virtuelle Geschäft des Internets

1. Es entsteht eine neue Gesellschaftsform:
 - eine virtuelle Gesellschaft ‚Webciety‘
 - eine moderne Gesellschaft ‚modern society‘
 - eine technische Gesellschaft ‚hightech society‘
2. ... sind heutzutage online
 - 56% der Menschen ab 10 Jahren..
 - 65% der deutschen...
 - 65% der deutschen ab 14 Jahren..
3. Die Menschen arbeiten in gemischten Gruppen indem sie,
 - in einer Telefonkonferenz zusammenkommen.
 - sich im Web treffen.
 - in einem Meeting zusammentreffen, zu dem einige Teilnehmer eingeflogen werden.
4. Auch Hausaufgaben werden im Internet erledigt, das hat mehrere Vorteile:
 - Die Lehrer und Eltern können die Hausaufgaben benoten.
 - Die Lehrer und Eltern können den Schülern bei den Hausaufgaben helfen?
 - Die Lehrer und Eltern können die Hausaufgaben überprüfen.
5. Das Internet bildet vielen Schulen neue Möglichkeiten:
 - Sie benutzen eine Lernplattform, auf der die Schüler arbeiten können.
 - Sie benutzen eine Lernplattform, auf der die Schüler Informationen suchen können.
 - Sie nutzen das Internet in Klassenräumen, damit Schüler Informationen im Internet suchen können.
6. Die stärkste Auswirkung hat das Internet auf
 - das berufliche Leben.
 - die Gesellschaft.
 - das private Leben.
7. Einen Videokanal bei ‚Youtube‘ besitzt sogar
 - der Papst
 - die Queen
 - Bundeskanzlerin Angela Merkel.

Gefahren im Internet

Datenmissbrauch

Anonymität im Internet

Gewaltspiele

Cyber-Mobbing

Internet-/ Computersucht

Immer mehr Menschen haben dieses Problem: Sie verbringen nur noch Zeit im Internet. Häufig vernachlässigen sie ihre Freunde, Schule oder gar ihren Job, was fatale Folgen für sie haben kann.

Viele Menschen wollen ihr Problem nicht wahrhaben und streiten es ab.

Es tritt immer häufiger auf. Jugendliche, sogar Kinder, die im Internet belästigt, beleidigt, oder tyrannisiert werden.

Dieses Verhalten tritt im Internet immer häufiger auf, da die Hemmschwelle dort tiefer liegt.

Ein Täter fühlt sich stärker, da ihm im Internet mehr Menschen folgen, oder da er unerkannt bleiben kann.

Die Opfer leiden häufig sehr darunter und haben große Angst sich zu wehren.

Es ist ein großes Problem im Internet.

Auch hierbei handelt es sich um ein aktuelles Problem im Internet. Menschen melden sich auf einer Internetseite an, und geben ohne zu zögern persönliche Daten an. Sie denken nicht darüber nach, was mit diesen Daten geschehen könnte.

Experten warnen davor, persönliche Daten so leichtsinnig preiszugeben. Man sollte alles genau durchlesen, bevor man sich auf eine Website anmeldet, oder seine Daten einträgt. Man würde doch auch nichts unterschreiben, was man vorher nicht genau gelesen hat oder?

Es handelt sich um eine Gefahr, von der besonders Jungen betroffen sind. Sie verbringen Stunden damit, ohne auch nur eine kurze Pause einzulegen.

Jugendliche können dadurch aggressiv werden, und ihre Hemmschwelle Gewalt auch im „reellen“ Leben anzuwenden sinkt. Häufig tun sie es sogar, ohne dass ihre Eltern davon wissen.

Solche Spiele sind im Internet leicht zugänglich.

Bei dieser Gefahr sind vor allem Kinder und Jugendliche stark betroffen. Sie chatten, ohne groß darüber nachzudenken, wer ihr wahrer Kommunikationspartner ist.

Das wird vor allem dann gefährlich, wenn Kinder Informationen wie z.B. Adresse, Telefonnummer,... von sich preisgeben.

Es geht sogar soweit, dass sie sich mit ihrem „Chatpartner“ verabreden, was große Gefahren bergen kann, da sie ja nicht wissen, mit wem sie sich wirklich verabredet haben.

III. **Schriftlicher Ausdruck**

Suche dir eines der beiden folgenden Dialogmodelle aus:

- Interview zwischen einem Jugendlichen der viel Zeit im Internet verbringt und einem Reporter der Bild-Zeitung.
Der Jugendliche sieht vor allem die positiven Seiten am Internet und verdeutlicht dies mit seinen Argumenten.
- Interview zwischen besorgten Eltern (Mutter oder Vater) und einem Reporter des Spiegel-Magazins.
Der Sohn/die Tochter verbringt nur Zeit am Computer und vernachlässigt Schule und Freunde. Die Eltern sind besorgt, da sie die negativen Seiten des Internets kennen. Sie sind gegen Computer und Internet und verdeutlichen dies mit ihren Argumenten.

WIE JUGENDLICHE MEDIEN IM ALLTAG NUTZEN

Lies den ersten Abschnitt und finde die Wörter für:



- ☐ To spend time
- ☐ To prefer
- ☐ Meanwhile
- ☐ To have access to
- ☐ To own

Jugendliche zwischen 12 und 19 Jahren verbringen ihre Freizeit, wenn sie alleine sind, am liebsten mit dem Handy und im Internet – und ziehen diese digitalen Medien inzwischen auch gegenüber dem Fernsehen vor. 99 Prozent der Schweizer Haushalte

mit Jugendlichen verfügen über einen Internetzugang und drei Viertel der Jugendlichen besitzen einen eigenen Computer. 98 Prozent besitzen ein eigenes Mobiltelefon und 97 Prozent davon ein Smartphone.

Lies den zweiten Abschnitt und finde die Wörter für:

- ☐ Favourite thing to do
- ☐ Social networks
- ☐ Majority
- ☐ To be registered
- ☐ Often
- ☐ The message
- ☐ To make contact

Lerne die neuen Wörter!

Eine der Lieblingsbeschäftigungen Jugendlicher im Internet sind Aktivitäten in sozialen Netzwerken. Die Mehrheit von ihnen ist bei mindestens einem sozialen Netzwerk angemeldet. Der Favorit ist Facebook gefolgt von Instagram. Auch Google+ und Twitter werden häufig genutzt. Die Jugendlichen brauchen diese Netzwerke am häufigsten, um Fotos und Profile von Freunden anzuschauen, zum Chatten und Nachrichten versenden, aber auch um neue Kontakte zu knüpfen oder Games zu spielen.

Lies den letzten Abschnitt und finde Wörter für:

- ☐ The fact
- ☐ Still
- ☐ To chat
- ☐ varied

Die Tatsache, dass Jugendliche viel Freizeit mit digitalen Medien verbringen, bedeutet jedoch nicht, dass sie ihre sozialen Kontakte nur noch virtuell pflegen. Nach wie vor lieben sie Aktivitäten wie sich mit Freunden treffen, Plaudern, Ausgehen, Sport und Spiel. Sie gestalten ihre Freizeit sehr vielfältig.

Textquelle: <http://www.jugendundmedien.ch/chancen-und-gefahren/digitale-medien/medien-im-alltag.html> (25/3/2015)

Antworte! Richtig oder falsch?

1. Teenager sind in der Freizeit am liebsten allein.
2. Junge Leute sehen gern fern, aber benutzen lieber digitale Medien.
3. Die Mehrheit der Jugendlichen haben ein Smartphone.
4. Die meisten Jugendlichen sind Mitglied in mindestens zwei sozialen Netzwerken.
5. Sehr oft sehen die Jugendlichen sich dort Bilder an, die ihre Freunde hochgeladen haben.
6. Die Jugendlichen treffe ihre Freunde nur noch selten.

Schreibe! Wie nutzt du das Internet? (150 Wörter)

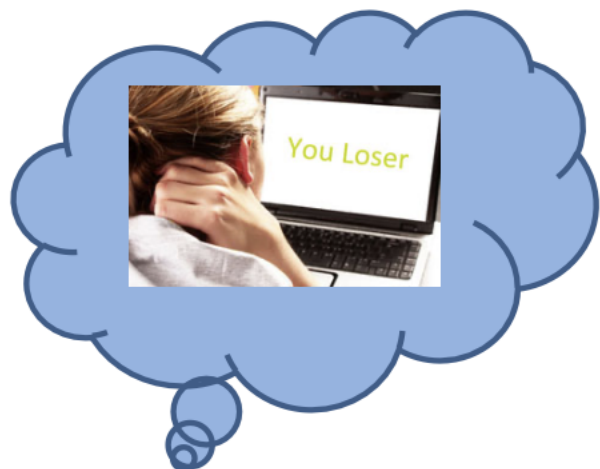
Was veröffentlichst du?

Sieh dir das Video an und diskutiere in der Gruppe, welche Problematik hier dargestellt wird! Was veröffentlicht ihr über euch im Internet?



<http://www.netzdurchblick.de/medienkompetenz.html>

- ☐ Wen kann man hier sehen?
- ☐ Wie sieht der Mann aus?
- ☐ Wohin will er gehen?
- ☐ Wie fühlt er sich?
- ☐ Was möchte er erreichen?
- ☐ Wen trifft er im Büro?
- ☐ Welche Folgen hat das "Treffen"?



Diskutiert weiter!

- ☐ Seit wann benutzt ihr soziale Netzwerke?
- ☐ Wozu benutzt ihr sie?
- ☐ Wie oft geht ihr auf so eine Webseite?
- ☐ Welche Vorteile gibt es für euch durch die Benutzung sozialer Netzwerke?
- ☐ Welche negative Folgen habt ihr bereits durch die Benutzung sozialer Medien erfahren?

Wortschatz:

kein sehr gutes Internetnetzwerk
das Problem überwinden
der Fortschritt
mi Kontakt bleiben
der Vorteil
der Nachteil
das PROGRAM
anbieten
sich treffen
online kommen e
rzählen

Fragen bevor Hören:

1. Wofür kannst du das Internet benutzen?
2. Was machst du online?
3. Ist dir Internet wichtig, warum?

Fragen während des Hörens:

1. Was ist der Zweck von diesem Hören?
2. Was für ein Problem hat diese Person?
3. Wie hat die Person dieses Problem überwunden?
4. Was benutzt sie, um mit den Freunden in Kontakt zu bleiben?
5. Welchen Internet Fortschritt hat sie beschrieben?

Fragen zum Nachdenken:

1. Denkt mit der Gruppe über andere Möglichkeiten, die das Internet uns anbieten kann!

HANDSCHRIFT IM DIGITALEN ZEITALTER

SMS, Facebook und Co. lösen handschriftliche Notizen und Briefe zunehmend ab. Doch im Alltag spielt die Handschrift auch weiterhin eine große Rolle. Für Experten ist sie sogar die Grundlage logischen Denkens.

In der geisteswissenschaftlichen Hochburg Tübingen machen sich Wissenschaftler intensiv Gedanken über das geschriebene Wort. Im Oktober findet dort eine Tagung statt, die fragt: "Welche Rolle spielt die Handschrift im digitalen Zeitalter?" Die Literatur- und Kulturwissenschaftler fragen: "Was passiert mit Medien (wie den handgeschriebenen Worten), wenn sie nicht mehr Leitmedien sind?"

Vermutungen werden gleich mitgeliefert: Die Handschrift erfahre außerhalb der alltäglichen Nutzenanwendung eine mehrdimensionale Aufwertung. Indem sie sich der Einförmigkeit maschinenschriftlicher Worte widersetze: "Während etwa Computerschrift den Schreibakt unsichtbar macht, ist es das Versprechen der Handschrift, nicht bloß das Resultat darzubieten, sondern den Schreibakt mit zu repräsentieren". In Handgeschriebenem kommen auch Gefühle oder die allgemeine Gemütslage des Autors zum Ausdruck.

Handgeschriebenes ist wertvoller als Getipptes

Doch die Grabrede auf die Handschrift erscheint verfrüht. Das zeigen nicht nur die zahlreichen Vereine, in denen Menschen leidenschaftlich Unterschriften sammeln von Prominenten und historischen Persönlichkeiten. Autogrammkarten werden seit je und bis heute von Hand unterschrieben. Stammt die Signatur von berühmten Menschen, werden diese Karten und oft auch Bücher oder andere Gegenstände teuer gehandelt. In den USA hat das Literaturmagazin "The Rumpus" namhafte Schriftsteller für ein Projekt gewonnen, das sich "Letters in the Mail" nennt. Drei bis vier Mal pro Monat schreibt ein Schriftsteller einen Brief. Der wird fotokopiert und an Abonnenten in aller Welt verschickt.



Außerdem gibt es viele, kompetente Fachleute und Prominente, die nicht aufhören, leidenschaftlich den kulturellen Wert der Handschrift zu betonen. Miriam Meckel, Professorin für Kommunikationsmanagement an der Universität St. Gallen und Kommunikationsberaterin, vertrat im Mai in der Wochenzeitung Die Zeit die Ansicht: "Nur als Alphabeten sind wir in der Lage, an allem im Leben teilzunehmen." Dem Schreiben mit der Hand komme hier eine besondere Bedeutung zu, so Meckel.

Der körperliche Akt des Schreibens sei essentiell für ein tieferes Verständnis der Dinge: "Nur wer etwas physisch-materiell wirklich an-fassen kann, ist auch in der Lage, es zu er-fassen."

Im Grunde sind sich die Spezialisten einig. Es ist außerordentlich wichtig, die Handschrift als Kulturtechnik zu erhalten. Doch der gegenteilige Trend ist derzeit zu sehen. Liegt das nur an der Entwicklung neuer Techniken wie Smartphone und Laptop? Denn mit der Hand schreiben immer weniger Menschen. Insbesondere in der Schule wird die Schere zwischen Kindern, die gut schreiben können und denen, die nur mühsam Sätze zu Papier bringen, immer größer. Das konstatiert die Pädagogik-Professorin Angela Enders von der Uni Regensburg.

Ein wichtiger Grund dafür liege in der Schule selber. Seit den 1970er Jahren habe dort die Bedeutung des Schreibens mit der Hand immer mehr abgenommen. Es gibt sogar Konzepte, die explizit das individuelle Schreiben verhindern: Die sogenannte Grundschrift, die 2010 vom Grundschulverband vorgestellt wurde und seit 2011 in Hamburger Schulen praktiziert wird, bringt den Kindern bei, in Druckbuchstaben zu schreiben statt in der schnörkelhaften Schreibschrift. Der Gedanke dahinter sei, dass Kinder von der Schreibschrift überfordert seien, argumentieren die Vertreter der Grundschrift.

Pädagogin Enders beklagt diese Entwicklung und betont, das Verdrängen der Handschrift führe dahin, dass Schüler andere Wahrnehmungs- und Denkformen entwickelten, "weil Texte, die mit der Hand geschrieben werden, besser durchdacht werden müssen als Texte, die am Computer getippt werden. Das nennt man Zerflatterungsprozesse." Am Computer könne man etwas einfügen und nachschieben, zum Schluss noch ein



Rechtschreibprogramm durchlaufen lassen. Mit der Hand müssten die Kinder von Anfang an planen und überlegen, was will ich überhaupt schreiben: "Das führt dazu, dass Kinder auch anders denken lernen, nämlich stärker logisch und schlussfolgernd".

Trotz des allgemeinen Trends: In deutschen Schulen wird immer noch fast ausschließlich mit der Hand geschrieben. Das könnte zum Beispiel in Schweden bald anders sein. Dort lernen bereits ganze Schulklassen das Schreiben nur noch auf Computertastaturen.

Leseaufgaben

1. Klären Sie unbekannte Wörter innerhalb der Gruppe
2. Lesen Sie den Text laut und in Abschnitten vor.
3. Notieren Sie beim Lesen die Leitgedanken des Textes.
4. Berichten Sie der Gruppe von den wichtigsten Inhalten des Artikels.
5. Ergänzen Sie den Vortrag ihres Gruppenpartners.
6. Welche Meinung haben Sie in Bezug auf diese Thematik?

Wortschatz

1. Diskutieren Sie in der Gruppe die Bedeutung der unterstrichenen Nomen.
2. Finden Sie so viele Wörter wie möglich, die mit "schreiben" verwandt sind.
3. Welche Wörter fallen Ihnen zum Thema "digitales Zeitalter" ein?

Hausaufgabe

Schreiben Sie eine Aufsatz zu dieser Thematik! Wie wichtig ist das Schreiben mit der Hand für Sie heute? Wie war das früher? Welche Einstellung haben Sie zu der derzeitigen Entwicklung ?



Ergänzen Sie die fehlenden Verben in den Verb-Nomen-Verbindungen!

1. Eine große Rolle _____
2. sich Gedanken _____
3. eine Aufwertung _____
4. zum Ausdruck _____
5. die Ansicht _____
6. zu Papier _____

Finden Sie aus der nebenstehenden Box die Synonyme!

1. ablösen
2. sich widersetzen
3. darbieten
4. erscheinen
5. namhaft
6. aufhören
7. essentiell
8. erfassen
9. außerordentlich
10. derzeit
11. konstatieren
12. beibringen
13. schnörkelhaft
14. beklagen
15. einfügen
16. ausschließlich

- a) entgegen stehen
- b) auftauchen
- c) berühmt
- d) jetzt
- e) geschwungen/verziert
- f) ersetzen
- g) beenden
- h) verstehen
- i) extreme
- j) einsetzen
- k) feststellen
- l) lehren
- m) ausnahmslos
- n) sich über etwas beschweren
- o) zeigen
- p) lebensnotwendig

Bücher in soziale Netzwerke

Das Bücherregal hat ausgedient. Bücher stehen in der Cloud, werden online gelesen. Dann können Gefühle und Gedanken zu den Büchern auch gleich in Echtzeit in die sozialen Netzwerke eingespeist werden.

In social reading communities wie Readmill oder Goodreads kann jeder sehen, welche Bücher ich lese, was ich markiert habe und ob ich, wie Petra, in zehn Stunden am Stück durch Nabokovs "Lolita" gerast bin. Der Sony Reader streamt meine Unterstreichungen in Echtzeit auf Facebook, Amazon Profiles teilen meine Anmerkungen mit anderen Lesern und der Kobo Reader wertet mein Leseverhalten statistisch aus.

Bunte Grafiken zeigen an, zu welcher Uhrzeit ich bevorzugt lese oder wie viele Seiten ich pro Stunde schaffe. Mithilfe moderner Tracking-Technologien wird mein Leseverhalten überwacht und ich kann meine Produktivität mit anderen vergleichen. „Der Durchschnittsbürger liest in seinem Leben weniger als 10 Bücher," heißt es auf der Kobo-Website.

„Wie viele haben Sie gelesen?"

Früher war man froh, mit Zigaretten und Stehlampen in Ruhe lesen zu können ...

Dass ich im Internet mit anderen Leuten über Bücher rede, ist nichts Neues. Jetzt aber soll ich mit anderen kommunizieren, während ich noch lese. Wenn ich einen Satz unterstreiche oder eine Notiz mache, dann liest die Welt mit. Das mag ein bisschen peinlich sein, wenn ich die schärfsten Stellen in „Fifty Shades of Grey" unterstreiche oder missverständlich, wenn ich Überlegungen zur Technik des Selbstmords anmerke. Und dass all diese Randnotizen für die Verlage Gold wert sind, braucht man ja schon fast nicht mehr zu erwähnen. Henrik Berggren, einer der Mitbegründer der Social Reading Plattform Readmill, versteht die Zweifel. Fernsehen kann man auch zu zweit, aber Lesen geht doch nur allein. "Es wird viel darüber geredet, wie Leute beim Fernsehschauen sozial sind, aber beim Lesen ist das eine sehr schlechte Idee." Um eine Story zu lesen, musst du zu einhundert Prozent auf den Text fokussiert sein und kannst nicht mit Freunden kommunizieren."

Henrik Berggren

Lesen heißt, sich von der Welt zurückzuziehen und die Stricke zu kappen, die uns an den Alltag binden. Das Buch ist das Schutzschild, das ich mir auf der Bahnfahrt vors Gesicht halte, das Ticket in eine andere Welt. Genau dieses Erlebnis ist bedroht, wenn ich nicht mehr bloß mit Lesefluss treiben kann, sondern auch noch den Stream bedienen muss, den die Community mir pausenlos abverlangt. Dem sozialen Netzwerk Readmill geht es weniger um Social als um shared reading, also darum, nach dem Lesen sein Erleben zu teilen.

Shared statt social reading

Bob Stein sieht das etwas gelassener. Er ist der Gründer des Institute for the Future of the Book und so eine Art Che Guevara des Buchmarkts. Er glaubt, dass das Lesen, wie wir es bislang kennen, Geschichte ist. Das Lesen wird in der Zukunft sozial sein. Die Idee, dass du für dich selbst liest, wird verschwinden und du wirst dir in jedem Moment bewusst sein, dass du mit anderen Menschen

verbunden bist, während du liest. Überfliegen wird ein gängiger Modus werden. Die Idee, dass du da sitzt und ein paar hundert Seiten liest, wird verschwinden. "Der dreihundertseitige Roman ist eine alte Form."

Bob Stein

Bob Stein will das Buch zu einem Ort machen, in dem sich die Stimmen der Leser, Experten und Autoren vermischen. Was sich verändert, wird nicht bloß das Medium sein, so wie der Übergang vom Kaffeefilter zum Vollautomat, bei dem am Ende aber doch noch Kaffee rauskommt. Das Buch der Zukunft wird kurz sein, an den Seiten ausfransen und das Lesen wird weniger einem Versinken gleichen als einem Herumschweifen und Flanieren.

Dass damit etwas Ursprüngliches verloren geht, glaubt er nicht. Es sei von Anfang an eine schlechte Idee gewesen, Ideen in Bücher zu stecken und sie damit aus dem Gespräch herauszunehmen. Die Menschen in der Zukunft, sagt er, werden erstaunt sein, dass das Lesen einmal nicht sozial war.



KONJUNKTIONEN UND SATZBAU

	Konjunktionen	Subjunktionen	Konjunktional-Adverbien
Satzbau nach Konjunktion	Subjekt + konjugiertes Verb + ... (Normale Wortstellung)	Subjekt + ... + konjugiertes Verb (konjugiertes Verb steht am Satzende)	konjugiertes Verb + Subjekt + ... INVERSION
Liste der Konjunktionen	☐ aber ☐ denn ☐ oder ☐ sondern ☐ und	☐ als ☐ bevor ☐ bis ☐ da ☐ damit ☐ dass ☐ falls ☐ indem ☐ nachdem ☐ ob ☐ obwohl ☐ seitdem ☐ sodass ☐ solange ☐ sooft ☐ während ☐ weil ☐ wenn	☐ allerdings ☐ also ☐ außerdem ☐ dagegen ☐ danach ☐ dann ☐ deshalb ☐ deswegen ☐ genauso ☐ inzwischen ☐ jedoch ☐ schließlich ☐ später ☐ trotzdem ☐ vorher ☐ weder ... noch ☐ zwar
Beispiel	Er spricht gut Arabisch, denn er war ein Jahr in Ägypten.	Er spricht gut Arabisch, weil er ein Jahr in Ägypten war .	Er spricht gut Arabisch, schließlich war er ein Jahr in Ägypten.
	→	↩	↩



Doppelkonjunktionen

- Use **weder ... noch** to show **negatives**.
- Use **sowohl ... als auch** to **combine positives**.
- Use **entweder ... oder** to **show choices**.
- Use **zwar ... aber** to **contrast two ideas**.

1) weder ... noch

- Er benutzt weder Facebook noch Instagram.
- Sie schaut weder Fernsehen noch YouTube.

2) sowohl ... als auch

- Er nutzt sowohl Computer als auch Handy, um online zu gehen.
- Sie liest sowohl Nachrichten im Internet als auch in der Zeitung.

3) entweder ... oder

- Du kannst entweder online lernen oder ein Buch benutzen.
- Jugendliche surfen entweder auf TikTok oder auf YouTube.

4) zwar ... aber

- Zwar verbringt er viel Zeit online, aber er trifft sich auch regelmäßig mit Freunden.
- Sie nutzt zwar ihr Handy oft, aber sie spielt kaum Computerspiele.

Kleine Übung:

1. Ich nutze das Internet. Ich schaue Videos.
2. Er liest Nachrichten online. Er hört Podcasts.

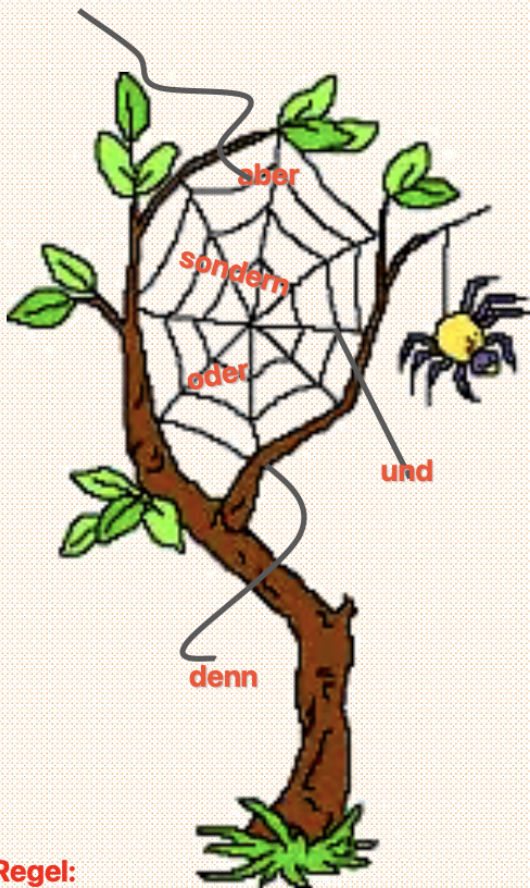
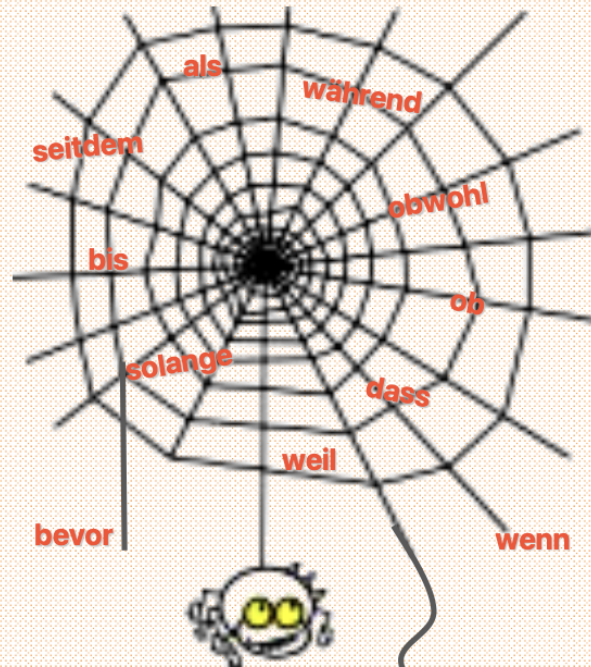
3. Sie spielt Computerspiele. Sie chattet mit Freunden.
4. Ich lerne Deutsch online. Ich lerne Englisch online.
5. Wir schauen Filme. Wir hören Musik.
6. Ich nutze das Handy. Ich benutze den Computer.
7. Er surft auf TikTok. Er surft auf YouTube.
8. Sie verbringt viel Zeit online. Sie geht oft spazieren.

KONJUNKTIONEN



Die Konjunktionen sind auf dem Spinnennetz geblieben. Kannst du sie in die Sätze schreiben?

1. Vati ist sehr müde, _____ er muss immer so viel arbeiten.
2. Ich möchte nicht ins Kino gehen, _____ im Park die Enten füttern.
3. Wir fahren am Freitag nach Wien, _____ besuchen unsere Freunde.
4. Heute lese ich ein spannendes Buch, _____ gehe zu meiner Oma.
5. Mutti möchte sich am Abend seine Lieblingsserie anschauen, _____ sie hat keine Zeit.
6. „Träume nicht dein Leben, _____ lebe deinen Traum“.
7. Hamburg ist eine sehr große Stadt, **aber** Berlin ist am größten.



1. Wir gehen jetzt nach Hause, **weil** wir müde sind.
2. _____ ich dusche, könntest du das Abendessen vorbereiten.
3. _____ du Paul kennst, bist du immer lustig.
4. Wir fahren ins Ausland, _____ wir wenig Geld haben.
5. Du musst warten, _____ die Ampel grün zeigt.
6. _____ wir kein Auto haben, fahren wir mit dem Bus zur Arbeit.
7. _____ du viel isst, wirst du zu dick.
8. Es tut mir Leid, _____ du schon abreisen musst.
9. Karin weiß nicht, _____ sie mitspielen kann.
10. _____ ich eine Party mache, muss ich in der Wohnung Ordnung machen.
11. _____ ich so klein war wie du, hatte ich kein Handy.

Regel:

- a) 1. K. 2. _____ 3. _____ 4. _____
- b) 1. K. 2. _____ 3. _____ 4. _____

VERBEN MIT Akkusativ

Beispiel: Ich reufe meine Schwester an. – **meine Schwester** ist Akkusativobjekt (Frage: WEN?)

Wichtige Verben mit Akkusativ sind z.B.:

abgeben	Ich möchte einen Wagen abgeben.
abholen	Gestern habe ich meine Mutter abgeholt. <i>Oder: Gestern habe ich sie abgeholt.</i>
absagen	Ich sage meinen Arzttermin an.
abschließen	Bitte, schließen Sie die Haustür ab.
ankreuzen	Kreuzen Sie das richtige Wort an.
anrufen	Er ruft mich an.
anschauen	Er schaut die Fotos an.
beachten	Beachten Sie die Hinweise.
begrüßen	Ich begrüße dich.
benutzen	Meine Mutti mag die Küche benutzen.
beschreiben	Die Schüler beschreiben die Gegenstände.
besuchen	Ich besuche meinen Vater.
einladen	Ich lade dich ein.
ergänzen	Ergänzen Sie den Text.
erzählen	Erzählen Sie die Geschichte.
essen	Wir essen einen Salat.
finden	Wo kann ich eine Bäckerei finden?
fragen	Fragen Sie Ihren Partner.
hören	Hören Sie noch den Dialog.
kennen	Kennen sie den Mann?
kennenlernen	Lukas lernt viele Leute kennen.
nehmen	Nehmen Sie den Bleistift.
rufen	Carlos ruft seinen Freund.
schreiben	Die Schüler schreiben das Wortschatz.
sehen	Ich sehe dich.
suchen	Er sucht seine Brille.
tragen	Ich trage den Mantel.
verstehen	Ich verstehe dich nicht.
wählen	Ich habe die Nummer 12 und 15 gewählt.
weiterlesen	Du musst den Text weiterlesen.
wissen	Er weiß den Weg nicht.
zeichnen	Er zeichnet das Bild.

VERBEN MIT DATIV

Beispiel: Das Auto gehört meinem Freund. – *meinem Freund* ist Dativobjekt (Frage: WEM?)

Wichtige Verben mit Dativ sind z.B.:

antworten	Ich werde dir bald antworten.
begegnen	Gestern bin ich meinem Freund auf der Straße begegnet. <i>Oder: Gestern bin ich ihm auf der Straße begegnet.</i>
danken	Ich danke dir für deine Hilfe.
folgen	Folgt mir, bitte!
gefallen	Diese Tasche gefällt mir nicht.
gehören	Der Kugelschreiber gehört nicht mir, sondern ihr. <i>bei Personen: Ich gehöre zu dir.</i>
gelingen	Die Arbeit ist ihm gut gelungen.
gratulieren	Ich gratuliere dir zur neuen Wohnung.
gut tun	Die Reise wird mir gut tun.
helfen	Können Sie mir bitte helfen.
passen	Die Schuhe passen deiner Schwester gut. <i>Oder: Die Schuhe passen ihr gut.</i>
sagen	Sag mir bitte, wo das Buch ist.
schmecken	Das Essen hat mir nicht geschmeckt.
vertrauen	Ich vertraue meinen Eltern. <i>Oder: ich vertraue ihnen.</i>
verzeihen	Sie hat ihrem Partner verzeihen. <i>Oder: Sie hat ihm verzeihen.</i>
weh tun	Der Zahn tut mir sehr weh.
zuhören	Kannst du mir nicht zuhören?

Schreib alle Möglichkeiten für die Akkusativ- und Dativ Wortstellung.

1. Ich bringe dem Freund eine Jacke.
2. Ich schicke der Freundin einen Brief.
3. Ich gebe den Kindern die Hausaufgabe.
4. Ich kaufe der Mutter einen Ring.

Wissen und Kennen

Kennen is used to express familiarity with people and places. It always takes a direct object.

Kennst du seine Schwester?

Do you know his sister (have you met her)?

Ich kenne Madison sehr gut.

I know Madison very well (I'm familiar with Madison).

Kennst du Kafkas "Die Verwandlung"?

Do you know Kafka's "The Metamorphosis"?

Wissen is used to express a knowledge of facts. It may take a direct object, but more often is used with a relative clause (starting with a question word like 'wo', 'wann', 'wer', etc).

Weißt du, wo ich wohne?

Ich weiß nicht, wer der Mann ist.

Ich weiß deine Telefonnummer nicht.

Do you know where I live?

I don't know who the man is.

I don't know your telephone number.

Kennen is a regular verb, but **wissen** is not. Here is the conjugation for both verbs:

kennen (to be familiar with, know)

ich	kenne	wir	kennen
du	kennst	ihr	kennt
er/sie/es	kennt	sie/Sie	kennen

wissen (to know facts)

ich	weiß	wir	wissen
du	weißt	ihr	wisst
er/sie/es	weiß	sie/Sie	wissen

Kennen oder wissen? Füllen Sie die Lücken mit der richtigen Form von kennen oder wissen ein.

1. _____ du meinen Freund Robert?
2. _____ du, wie viel es kostet?
3. _____ du die Stadt München?
4. _____ du, wann wir Klasse haben?
5. _____ du, warum wir hier sind?
6. _____ du die Memorial Union?
7. _____ du Shakespeare's Werke?
8. _____ du meine Telefonnummer?
9. _____ du das Datum heute?
10. _____ du die Professorin?
11. _____ du, ob deine Schwester krank ist?
12. _____ du den Film Schindlers Liste?
13. _____ du den Jahrestag von deinen Eltern?
14. _____ du die Adresse von unserer Lehrerin?
15. _____ Du, welches Jahr es ist?
16. _____ du die Statistiken über Arbeitslosigkeit?

Practice: Fill in the blanks with the appropriate form of the verb **wissen** or **kennen**.

1. _____ Sie meinen Bruder David? -- Nein, ich _____ ihn nicht.

Aber ich _____, dass er Lehrer ist.

2. _____ du die Stadt Rancho Santa Fe? -- Nein, ich _____ die Stadt nicht, und ich _____ auch nicht, wo sie liegt.

3. Was macht ihr heute Abend? -- Wir _____ das noch nicht. _____ du, wie spät es ist? Wir möchten einen Film sehen. _____ du den Film *Mein Leben als Hund*?

4. Wann fängt das Seminar an, und wer ist die Professorin? -- Ich _____ nicht, wann das Seminar anfängt, aber ich _____, wer die Professorin ist: ich _____ Frau Stein schon, und sie ist sehr nett.

5. Im Winter ist es sehr kalt in Madison. -- Ja, ich _____ das schon. Ich _____ viele Leute, die in Kalifornien leben möchten.

6. Morgen haben wir eine Party. Wann kommt ihr vorbei und was bringt ihr mit? -- Wir _____ nicht genau, wann wir vorbeikommen, aber ich _____, dass wir Bier mitbringen.

7. Lädst du ihn ein? -- Ich _____ es noch nicht. Ich _____ ihn nicht so gut.

8. Willst du ihn anrufen? -- Nein, er ist noch nicht zu Hause. Das _____ ich schon. Ich kann seine Freundin anrufen. Ich _____ ihre Telefonnummer.

9. Julia, ich _____ nicht, wo du wohnst. -- Ah so. _____ du die Universitätsstraße? Und _____ du die große Kirche dort? -- Ja, ich _____ die Universitätsstraße, aber ich _____ nicht, wo die Kirche liegt.

Ergänze kennen oder wissen aufgrund der Konversation.

Dialog 1:

A: Entschuldigung! _____ Sie, wo das neue Kunstmuseum ist?

B: Das neue Kunstmuseum? Das Museum _____ ich nicht. Wie heißt das?

A: Das _____ ich nicht.

B: Fragen Sie den doch den Polizisten dort! Er _____ das bestimmt. Vielleicht _____ er das neue Kunstmuseum.

Dialog 2

A: _____ du den neuen Film von Quentin Tarantino?

B: Nein, ich _____ ihn nicht.

A: Ich _____, dass der Film sehr spannend ist.

Dialog 3

A: _____ ihr, wo ihr eine Wohnung sucht?

B: Nein, wir _____ es/das (it) nicht. Wir _____ die Stadt.

A: _____ du die Altstadt?

B: Nein, eigentlich _____ ich sie noch nicht. Aber ich _____, dass die Wohnungen dort sehr teuer sind.

A: Echt jetzt? Das _____ ich eigentlich nicht.

Kennen

ich	_____	wir	_____
du	_____	ihr	_____
er/sie/es	_____	sie/Sie	_____

Wissen

ich	_____	wir	_____
du	_____	ihr	_____
er/sie/es	_____	sie/Sie	_____

A. Kennen oder wissen? Füllen Sie die Lücken mit der richtigen Form von kennen oder wissen ein.

1. _____ du meinen Freund Robert?
2. _____ du, wie viel es kostet?
3. _____ du die Stadt München?
4. _____ du, wann wir Klasse haben?
5. _____ du, warum wir hier sind?
6. _____ du die Memorial Union?
7. _____ du Shakespeares Werke?
8. _____ du meine Telefonnummer?
9. _____ du das Datum heute?
10. _____ du die Professorin?
11. _____ du, ob Karin krank ist?
12. _____ du den Film Schindlers Liste?
13. _____ du meinen Geburtstag?
14. _____ du die Adresse?
15. _____ du, welches Jahr es ist?
16. _____ du die Statistiken?
17. _____ du Picasso? -- Ich _____ ihn persönlich nicht, aber ich _____, dass er Maler (=painter) war, und ich _____ seine Werke gut.
18. Ich _____ nicht, wie lang der Film ist, aber ich _____, dass es gut ist. Ich _____ viele andere Filme von dem Direktor.
19. Mein Bruder _____ die Stadt Hamburg gut. Er hat ein Jahr dort gewohnt. Er _____ auch, wo die besten Restaurants sind.
20. _____ ihr, dass wir einen Quiz haben? -- Ja, das _____ wir schon. Aber wir _____ nicht, ob der Lehrer heute kommt.



sein	→	wäre
haben	→	hätte
Vollverb	→	würde ... Infinitiv von Vollverb
können	→	könnte
dürfen	→	dürfte
...		

Bilde „Wenn“-Sätze!

Millionär sein – Insel kaufen

viel Geld haben – Weltreise machen

tanzen können – jede Nacht in die
Disco gehen

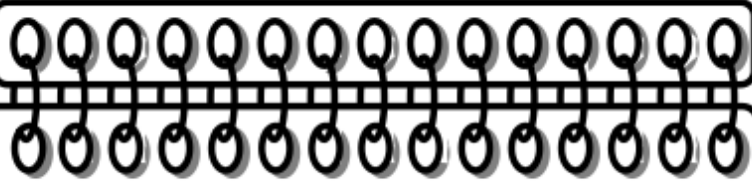
krank sein – zum Arzt gehen

frech sein – fremde Damen auf der
Straße ansprechen

schnelles Auto haben – nach
Deutschland rasen fahren

hier rauchen dürfen – nicht auf den
Hof gehen

Journalist sein – die Wahrheit
schreiben



KONJUNKTIV II

IRREALE KONDITIONALSÄTZE

Beispiel:

Hund haben
–
mit ihm spazieren
gehen



Wenn ich einen Hund
hätte, würde ich mit ihm
spazieren gehen.



.....

.....

.....

.....

.....

.....

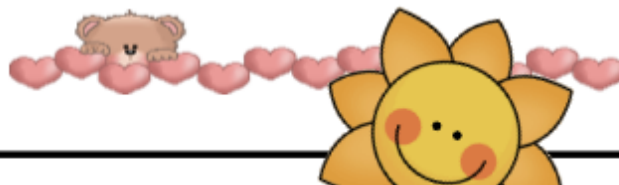
.....

.....

.....

.....

.....



B. Was meinen Sie? Answer the questions with your opinion phrased in the subjunctive. (Note: an deiner Stelle means "if I were you ...")

BEISPIEL:

Soll ich nach Frankreich oder nach Italien fahren? -- An deiner Stelle würde ich nach Italien fahren.

1. Soll ich mir einen Porsche oder einen Ferrari kaufen? -- An deiner Stelle _____
2. Soll ich Deutsch oder Französisch lernen? -- An deiner Stelle _____
3. Soll ich arbeiten oder ins Theater gehen? -- An deiner Stelle _____
4. Soll ich ihr ein Buch oder eine CD schenken? -- An deiner Stelle _____

C. Schreiben Sie die Sätze im Konjunktiv! Rewrite the sentences in the subjunctive. The wenn-clause uses the present subjunctive (e.g. wäre, hätte, könnte), the then-clause uses the würde + infinitive formation.

1. Wenn ich 20 Jahre alt bin, suche ich einen Job.

2. Wenn man mich fragen soll, sage ich "nein".

3. Wenn Sie hier bleiben wollen, müssen Sie eine Krawatte anziehen.

4. Ich kann nicht leben, wenn ich keinen Fernseher habe.

Mach eine Reklame/Werbung über ein eigenes Produkt.

THEMA:

Ihr seid die Mitarbeiter von einer Firma

Bereitet einen Werbeclip vor

Seit spezifisch mit eurer Werbung

Denkt über eure ZIELGRUPPE und euer Produkt

SCHRITTE zu folgen:

1. Produkt haben
2. Die Zielgruppe finden
3. Wie soll das Produkt heißen?
4. Wie soll das Produkt aussehen?
5. Das passende Bild/Plakat für die Anzeige
6. Spruch/Slogan für Produkt 7. Die Präsentation

Kapitel 3

1A Portfolio nach dem Kapitel

1. Portfolio:

First part:

Answer the following questions:

1. Was hast du gut gemacht?
2. Worauf bist du stolz?
3. Woran musst du noch arbeiten?
4. Was muss verbessert werden?
5. Dein Ziel für Kapitel 3

2. Second part: Prepare:

Kapitel 3- Presentational Speaking

WÄHLEN:

- Fortschritt durch Interferenz
- Sozialnetzwerk Vor- und Nachteile
- Leben ohne Internet

Quelle als Unterstützung Wortschatz aus dem Kapitel 3 neues Wortschatz aus der Quelle